

„Chrigu bring mer schnäu dr Geissfuess!“



Bild: Gabriela Holzer

Migration: Die EBA Ausbildung ist für viele Migranten der Einstieg in den Schweizer Arbeitsmarkt. Der Kurs Schreinerpraktiker der Technischen Fachschule Bern befähigt die Absolventen, eine Stelle in einem Schreinerbetrieb zu finden.

Chrigu steht in der Küche der Familie Burri. Ein alter Einbauschränk muss raus und die Nägel sitzen fest. Sein Arbeitskollege versucht die Seitenwand mit dem Hammer wegzuschlagen, vergeblich. Er weist Chrigu an, den „Geissfuess“ zu holen. Chrigu? Nein, eigentlich heisst er Mohammed Mohammed Sayid und er kommt ursprünglich aus Syrien. Zu seinem Übernamen kam er durch einen Arbeitskollegen aus dem Emmental. Mohammed ist ihm sympathisch und gehört schon fest zum Betrieb dazu.

Gleiche Lehre, zwei Wege

Mohammed Mohammed Sayid ist seit Juli 2015 in der Schweiz. Ab August 2016 absolvierte er in Biel das 10. Schuljahr und besuchte somit erstmals einen Deutschunterricht. Dort kam er zu der EBA Ausbildung für Migranten an der Technischen Fachschule in Bern. Sein obligatorisches 1-jähriges Praktikum absolvierte er in der A. Reist Schreinerei AG in Bümpliz. Nach drei Monaten und der Abschlussprüfung EBA in der TF Bern fing er bei der A. Reist Schreinerei AG seine EFZ Lehre an. Er wird als aufgestellt, interessiert und aufgeschlossen beschrieben, persönliche Sachen gibt er nicht so gerne preis. Erst war er viel auf Montage und seit Beginn dieses Jahres vor allem in der Werkstatt, wo er diverse Fragmente machen und den Umgang mit den Maschinen üben konnte. Die Mitarbeiter sind nett und hilfsbereit. Es ist ein gutes Team. Momentan ist er an der Reparatur von Fensterläden.

Morteza Bahrami ist gebürtiger Iraner und absolvierte sein Praktikum bei der Schreinerei Schmutz in Kerzers. Er erwies sich als sehr gut geeignet, denn er ist zuverlässig, gesellig und aufgeschlossen.

Man versteht ihn nicht immer auf Anhieb. Manchmal muss man zwei Mal anhören und nachfragen bis klar ist, was er meint. Bahrami betreibt Ringen als Sport und ist ziemlich gut darin. Begonnen damit hat er schon im Iran, wo dies ein populärer Sport ist. In der Schweiz nahm er an verschiedenen Wettkämpfen teil. Er besitzt den Führerausweis B und bald den C für Anhänger. Somit kann er die fertigen Werkstücke auf die Baustelle liefern. Da die Schreinerei Schmutz viele unterschiedliche Aufträge hat und wenig repetitive Arbeiten, muss viel erklärt und gezeigt werden, was sehr aufwändig und zeitintensiv ist. Aber diese Investition trägt zu Bahramis Selbständigkeit in der Ausführung von Aufträgen bei. Bahrami arbeitet gerne in der Schreinerei Schmutz. Letztes Jahr war er vor allem auf der Baustelle und dieses Jahr hauptsächlich in der Werkstatt, wo er mehrheitlich Küchen zusammenbaut.

Er hilft die CNC bestücken, den Kantenleimer bedient er anschliessend selbst. Vom Zusammenbau der Korpusse, über den Zuschnitt und Zusammenbau der Schublade bis zu Fertigstellung, Kontrolle und Bereitstellung für die Montage macht er alles selbständig. Einmal die Woche ist auch er mit dabei bei der Montage. Im Iran hat er bei seinem Bruder in der Werkstatt gearbeitet. Sein Ziel war es, in der Schweiz auch als Schreiner zu arbeiten. Über eine Bekannte, die bei der Caritas arbeitet, bekam er den Tipp für die EBA Lehre an der Technischen Fachschule Bern und sie half ihm mit den Anmeldungen und Unterlagen. Auch hat sie ihn für einen sechs monatigen Deutschkurs angemeldet, nachdem er die Aufenthaltsbewilligung bekommen hat.

Fremde Fachausdrücke

Kommt Ihnen diese Situation bekannt vor? Herr Müller erklärt gerade, wie das neue Bearbeitungszentrum funktioniert. Sie hören gespannt zu und können dem Erzählten gut folgen. Dann erzählt Herr Müller, wie ein Programm automatisch einen Nestingplan erstellt und dass es woodWOP Programme auf Rohplatten verschachtelt. Bis hierhin sehen Sie bildlich vor Ihrem Inneren Auge, wie die Bauteile definiert und zugeschnitten werden. Dann aber bleiben Sie an dem Wort Nesting hängen und überlegen fieberhaft, was es wohl bedeuten mag, bis Ihnen plötzlich bewusst wird, dass Herr Müller mit seiner Erzählung schon viel weiter ist und Sie den Faden verloren haben. Das Gesprochene ist einfach an Ihnen vorbeigezogen und Sie fragen ihren Kollegen neben ihnen leise, um was es gerade geht. Genau so geht es vielen von uns und immer wieder. Ein ganz normales Phänomen, wenn man etwas gerade nicht verstanden hat. Die einen verstehen mehr, da der Referent in Ihrer Muttersprache spricht, einige verstehen einiges nicht, da sie die Deutsche Sprache erst einige Jahre sprechen. Ich bin erstaunt, wie gut Morteza Bahrami und Mohammed Mohammed Sayid verstehen, was man von Ihnen will und nebst dem Umsetzen auch noch mitdenken, eventuell einen Fehler entdecken und Verbesserungs-Vorschläge anbringen. Weder die beiden, noch ihre Vorgesetzten, können sich speziell an Fehler erinnern, die wegen des Nicht-Verstehens entstanden sein sollen. Nein, die Schwierigkeit liegt eher darin, viele Informationen mit Fachausdrücken in einer fremden Sprache und in kurzer Zeit aufzunehmen und zu verarbeiten.

Die Technische Fachschule Bern bietet zur Unterstützung der fachlichen Sprache „Deutsch als Fremdsprache“ an, um nicht Verstandenes aus dem Unterricht besprechen und klären zu können. In Zeiten, wo der Schulunterricht über das Internet stattfindet, ist es für die Migranten schwierig. Denn ein Gegenüber zu haben, das man direkt etwas fragen kann, wenn man etwas nicht versteht, ist für sie essenziell. In einem Gruppen-Unterricht, in dem vielleicht manchmal die Verbindung schlecht ist und man akustisch nicht versteht was gesagt wird oder an einem Fachausdruck scheitert und man nicht gerade intervenieren und nachfragen kann, fühlen sie sich verloren, ähnlich dem vorangegangenen Beispiel. Die Sprache zu beherrschen heisst, dem Gesagten folgen und sich selber akkurat ausdrücken können, was vor allem im Kundenkontakt sehr wichtig ist. Und deshalb ist der Besuch eines Deutschkurses bestenfalls vor, unbedingt während der Lehre und idealerweise auch nach der Lehre unabdingbar.

EBA Ausbildung im Fokus

Die EBA Ausbildung dient den Migranten als Trittbrett in den Schweizer-Arbeitsmarkt. Mit dieser haben die Migranten eine höhere Akzeptanz auf dem Arbeitsmarkt. Darauf können sie aufbauen, wie zum Beispiel die EFZ Ausbildung anhängen oder einen weiteren Beruf erlernen. Ziel müsste sein, einen EFZ Abschluss zu erlangen, was aber eine relativ lange Lehrzeit bedeutet. Dies braucht einen langen Atem und Durchhaltewillen.

EBA Ausbildung an der TF Bern

Die EBA Ausbildung an der Technischen Fachschule Bern ist in Form der vollständigen Vernetzung von Theorie und Praxis einzigartig und richtet sich in erster Linie an anerkannte und vorläufig aufgenommene Flüchtlinge. Pro Jahr stehen 12 Plätze zur Verfügung. Wer die Ausbildung erfolgreich absolviert, holt sich damit das Rüstzeug, um eine Stelle im ersten Arbeitsmarkt zu finden. Die Teilnehmenden erhalten zusätzliche Unterstützung durch intensiven Deutschunterricht und persönliches Coaching. Von den drei Abschlussklassen EBA Migration 2018 bis 2020 der Technischen Fachschule Bern haben im Schnitt die Hälfte aller Abgänger/innen eine Stelle in der holzbearbeitenden Industrie gefunden. Die Technische Fachschule Bern ist im Gespräch mit den vier Organisatoren, welche am 1. Juli 2020 vom Kanton Bern den Auftrag erhalten haben, die Asylsuchenden in fünf Regionen zu betreuen und zu integrieren. Die Zusammenarbeit soll zum Ziel führen, dass es für Schreinerereien möglich wird, eine Anstellung im Betrieb zu erleichtern.

Gabriela Holzer

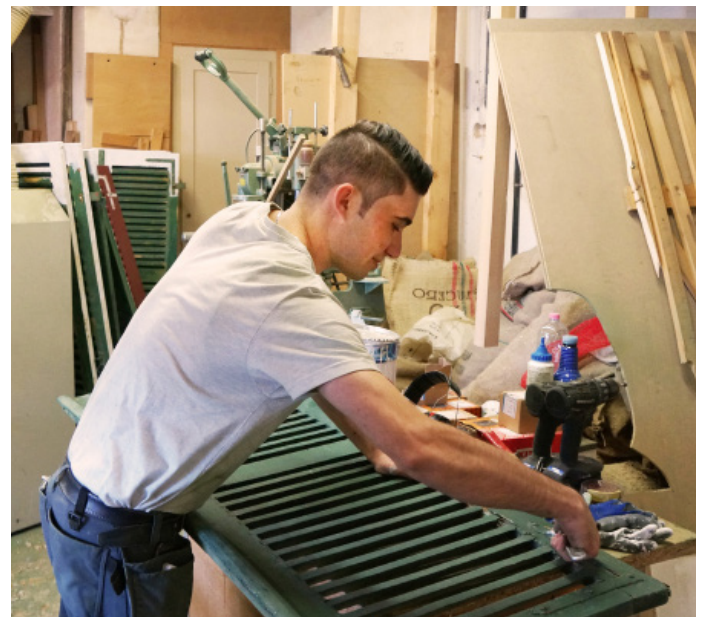


Bild: Gabriela Holzer